

Promotionen

Promotion B

Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft
Dr. Christine Träger: Stoff, Form und gesellschaftliche Funktion. Goethe und die Novelle.

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften
Renate Diepelt, am 12. Februar, 14 Uhr, 7010, Querstr. 26/28, Büro für Territorialplanung, 2. Etage, Raum 208: Anforderungen an die zentrale staatliche Planung der Grundfondsreproduktion unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit mit Kennziffern.

Christine Targos, am 13. Februar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätsgebäude, 1. Etage, Raum 13: Die planmäßige Beherrschung der Anlaufstufe komplexer Produktionsanlagen – untersucht am Beispiel chemischer Großanlagen des VEB Petrochemisches Kombinat Schwedt/Kombinatsbetrieb „Otto Gräfe“ Böhmen.

Sektion Phil. WK

Ingrid Aden, am 6. Februar, 15 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Universitätsgebäude, 1. Etage, Raum 314: Gruppenspezifische Verhaltensmuster zur temporären Abwesenheit wegen Arbeitsunfähigkeit; untersucht am Beispiel von Kollektiven im stationären Bereich des Gesundheitswesens.

Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften

Gernot Schöch: Das arabische Passat: seine Verwendung in der arabischen Presse und seine Darstellung in der arabischen Nationalgrammatik.

Sektion Germanistik/Literaturwissenschaft

Günter Genisch: Der Afroamerikaner im erzählerischen Werk und in den äußerliterarischen Selbstzeugnissen William Faulkners.

Sektion Biowissenschaften

Thomas Mothes, am 6. Februar, 13 Uhr, 7010, Brüderstr. 34, Kleiner Hörsaal: Entwicklung einer Methode zur vasalen und lumenalen Perfusions des Kaninchendünndarms – ein Beitrag zur Untersuchung der Na+-Abhängigkeit des Monosaccharidtransports.

Klaus Eschrich: Experimentelle Untersuchungen zum dynamischen Verhalten offener rekonstruierter Mehrzylindrysysteme.

Sektion Physik

Jürgen Kühlner: EPR-Untersuchungen an Mn++-Zentren in ferromagnetischen Trisarkokalziumchlorid (TSCC)- und Trisarkokalziumboromid (TSBC)-Kristallen.

Sektion Chemie

Martina Rentsch: Zum Additions- und Oxidationsverhalten von Alkylketonen.

Roland Schaper: Fluoridbestimmung in Ratten- und Menschenzähnen.

Peter Lepom: Zum massenspektrometrischen Abbau 4-substituierter 5-Hydroxyxanthophyll (2,1-d) 1,3-oxathiol-2-one und 5H-Benz(a)phenoxythiazin-5-one.

Olga Böhme: Entwicklung einer metallhaltigen Keramik auf der Grundlage von Phosphocarbonat-Schmelze und Analyse der Phasenbildung.

Peter Scheibler: Photochemische Untersuchungen am System Chromum (VI)/Cobalt (III), Kupfer (II), Eisen (III)/Alkohol, Wasser, Dimethylsulfat.

Seit 1966 Kooperation mit Moskauer Institut



Während der Beratung im Med.-pol. Institut: v. r. n. I. Prof. Otto, Prof. Nasanova, UdSSR-Absolvent Dr. Weißflog, Prof. Astapenko und Dr. Höntzschel. Foto: Gruber

Vertrag für 1981-1985 wurde unterzeichnet

3. gemeinsamer Forschungskomplex erfolgreich abgeschlossen

Eine langjährige wissenschaftliche Zusammenarbeit verbindet das Medizinisch-Poliklinische Institut der KMU Leipzig mit dem Forschungsinstitut für Khemialismus der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR (AMW) in Moskau. In diesem Jahr können die verantwortlichen Mitarbeiter der Forschungsgruppe Rheumatologie auf den erfolgreichen Abschluss des dritten gemeinsamen Forschungskomplexes verweisen und auf eine seit 1966 bestehende Zusammenarbeit zurückblicken.

Auf der zweiten Expertenbegutachtung der Rheumatologen der sozialistischen Länder 1966 in Warschau wurden unter Leitung von Prof. Dr. Otto die Ergebnisse der Thematik „Evolution und Prognose des Morbus Bechterew im Frühstadium des Prozesses unter dem Einfluß der Therapie“ vor Wissenschaftlern des Medizinisch-Poliklinischen Institutes und dem Bereich Medizin der KMU sowie Gästen aus dem Territorium vorgelesen und diskutiert. Als gemeinsame Publikation wurden die Erfahrungen sowohl in einer sowjetischen als auch DDR-Fachzeitschrift eingereicht. Prof. Nasanova sprach über das Sjögren-Syndrom, OA Dr. Höntzschel und Dr. Polianskaja trugen die Ergebnisse der Zusammensetzung über die Charakteristik des Frühstadiums und Prognose des Morbus Bechterew“ vor. Prof. Dr. Schneider und Dr. Römhild berichteten über nuklearmedizinische Aspekte. Doz. Dr. Geiler über morphologische Besonderheiten an der Wirbelsäule und OA Dr. Treider über die in der DDR empfohlene röntgenologische Stadieneinteilung des Morbus Bechterew im Frühstadium des Prozesses unter dem Einfluß der Therapie.

Die Ergebnisse des zweiten Forschungsthemas wurden auf dem bilateralen Symposium 1975 in Moskau vor Vertretern der AMW, des Rheumainstitutes sowie Rheumatologen aus Moskau erfolgreich verteidigt und in sechs gemeinsamen Publikationen der Praxis mitgeteilt. Sie fanden weiterhin Niederschlag in den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Rheumatologie der DDR sowie in Hauptvorträgen anlässlich der Expertenherbsttag 1975 (Rheumatoïd-Arthritis) und 1978, wo bereits Ergebnisse des letzten Forschungsthemas vorgelegt werden konnten. Zwecks Abrede und Verteilung gemeinsamer Forschungsergebnisse des vergangenen Fünfjahrsplanes auf dem Gebiet der Rheumatologie wählten Prof. Nasanova, Direktorin des Rheumaforschungsinstitutes, korrespondierendes Mitglied der AMW der UdSSR, Präsidentin der Europäischen Rheumalogie, Prof. Astapenko, Leiterin des Arthrozentrum der UdSSR am Rheumainstitut und Dr. Poljanskaja von der Klinischen Abteilung Ende vergangenen Jahres am Medizinisch-Poliklinischen Institut der KMU Leipzig als Gäste.

Abschließend traf Prof. Dr. Astapenko neue Aspekte zur Pathogenese und Prognose der primären Osteoarthritis vor. Nach gründlicher Analyse konnte das vorbereitete neue Vertrag zwischen dem Bereich Medizin (Medizinisch-Poliklinisches Institut, Orthopädische Klinik und Pathologische Klinik) und dem Rheumaforschungsinstitut Moskau für die Jahre 1981-1985 vom Prorektor für Medizin und der Direktorin des Moskauer Institutes unterzeichnet werden.

Ein Besichtigung des Pathologischen Instituts, des Orthopädischen sowie Radiologischen Klinik, die Gastvorlesung von Prof. Dr. Nasanova vor Studenten des 3. Studienjahrs sowie eine Abstimmung aller Forschungsvorhaben Rheumatologie zwischen der DDR und UdSSR setzten den Abschluß unter den erfolgreichen Aufenthalt.

Seit rund fünf Jahrzehnten an der Uni: M. Friedrich

Das Sich-verantwortlich-Fühlen für die Probleme bis heute erhalten

Margarete Friedrich begann unmittelbar nach Ablegen des Abiturs im Jahre 1932 ihre Tätigkeit in den landwirtschaftlichen Instituten der Universität Leipzig in der Johanniskirche.

Später wurde sie mit der Durchführung aller Verwaltungsaufgaben im Institut für Tierzucht und Milchwirtschaft betraut. Auch ihre Arbeitssättigung in der Johanniskirche fiel Anfang 1945 einem Bombenangriff zum Opfer, so daß von diesen Tagen an das Versuchsgut Oberholz zum ständigen Arbeitsplatz für sie wurde.

Kollegin Friedrich gehörte in den Monaten nach Kriegsende zu denjenigen, die das Eigentum der Universität zusammenhielten und die kommenden Aufgaben sicherten. So war sie es auch, die – nur wenige Monate nach der Wiedereröffnung der Universität – im Jahre 1946 im Rahmen einer Radio-Reportage über die Arbeit der Versuchstation Oberholz sprach. Sicher war dies auch ein Zeitraum, in welchem sie manches Neue begreifen überlernen mußte, z. B. als ein Offizier Jahrzehnte vorwiegend per Fahrrad,

Sonderheft der „Linguistischen Arbeitsberichte“

(UZ-Korr.) Ein gesondertes Heft der „Linguistischen Arbeitsberichte“ ist von den Hochschullehrern des Bereiches Fremdsprachenlehrer der Sektion TAS vorfristig fertiggestellt worden. Der Diskussionskreis hatte sich in Ausweitung der 11. ZK-Tagung und des Politbürobeschlusses vom 18. 3. 80 unter Regie der Bereichsleitung zusammengefunden, um präziser über die Stellung von Fremdsprachen in der sozialistischen Gesellschaft zu beraten und Konsequenzen für den Fremdsprachenunterricht zu untersuchen. Das vorgelegte Heft faßt die erarbeiteten Standpunkte zusammen und gibt gleichzeitig Denkanstöße für die weiterführende interdisziplinäre Forschungsarbeit in diesem Bereich. Der Diskussionskreis wird daher mit präzisierter Aufgabenstellung seine Arbeit fortsetzen, um so den washenden Ansprüchen der Gesellschaft an die Wirkksamkeit des Lehrers und die Rezeption und Produktion fremdsprachlicher Texte gerecht zu werden.

Kurz notiert

DIE ONKOLOGISCHEN ARBEITSGRUPPEN des Bereiches Medizin treffen sich am 24. Februar, 14.30 Uhr, im Hörsaal der Hautklinik zu ihrem XII. Kongress. In einer Einführung und fünf Diskussionsbeiträgen werden neue Ergebnisse der onkologischen Forschung vorgelegt.

AUSWAHL DER SCHÖNSTEN BÜCHER von 1929 bis 1979 – Geschichte und Gegenwart ist eine Ausstellung im Vestibül der Deutschen Bücherei überhaupt wieder neu errichtet werden muß, das heißt mit anderen Worten: warum es zerstört war? Fragen wir uns auch, warum es wieder errichtet werden kann?

KUPFERSCHNITTE von Curt Hassenhofer-Hoellhoff sind in der Galerieausstellung im Haus der Wissenschaften gegenwärtig zu sehen. Das Ausstellungsgespräch zu dieser Exposition des Erfinders des Kupferschnitts und des Tiefreflexmaillerverfahrens führt am 17. Februar Helmut Franck.

EINE ÖFFENTLICHE FÜHRUNG durch die Sammlungen des Ägyptischen Museums der KMU findet am 8. Februar, 11 Uhr, statt.

Grundlehrgänge für Gesundheitshelfer

Gemeinsam mit dem Stadtbezirk West führt das DRK-Kreissekretariat KMU Grundlehrgänge für Gesundheitshelfer durch. Gleichzeitig mit dem Grundlehrgang erfolgt ein Lehrgang für Hygiene. Termine: 16. bis 21. Februar; 6. bis 13. April; 20. Mai bis 1. Juni; 6. Juli bis 13. Juli; 7. bis 14. September; 12. bis 19. Oktober und 9. bis 16. November. Lehrgangsbeginn ist jeweils montags 8 Uhr, Tel. 031 3. Wilhelm-Liebknecht-Platz 10, DRK-Stadtbezirkskomitee Leipzig-West. Teilnehmerbestimmungen für den Grundlehrgang sind 3 Wochen vor Lehrgangsbeginn schriftlich dem DRK-Kreissekretariat mitzuteilen.



nur ganz selten mit einem Modell, durch Wald und Feld täglich zurückgelegt hat.

Erst zum jetzigen Zeitpunkt glaubt nun Kollegin Friedrich es sich leisten zu können, den familiären Verpflichtungen die ganze Kraft und Aufmerksamkeit zuzuwandern.

Kollektiv der Lehr- und Versuchsstation Oberholz

Daraus galt und gilt es die entsprechenden Schlussfolgerungen zu ziehen.

Ein 200jähriges und ein 35jähriges Jubiläum

Das berühmte Schinkel-Portal des ehemaligen Universitäts-Hauptgebäudes findet zwischen Hörsaal- und Seminargebäude wieder seinen festen Platz.

Welche Überlegungen stellen sich beim Lesen dieser kurzen Mitteilung ein?

Auf alle Fälle folgende: Das ist ein Stück der Pflege unseres kulturellen Erbes – und Karl Friedrich Schinkel wird anlässlich seines 200. Geburtstages geehrt.

Aber fragen wir uns auch sofort, warum dieses bedeutende Denkmal klassizistischer Baukunst in Leipzig überhaupt wieder neu errichtet werden muß, das heißt mit anderen Worten: warum es zerstört war? Fragen wir uns auch, warum es wieder errichtet werden kann?

Englische und amerikanische Bomben hatten die Katastrophe, die der Faschismus auch der Leipziger Universität brachte, vollendet. Vor allem am 4. Dezember 1943 und am 6. April 1945, also 12 Tage bevor amerikanische Streitkräfte Leipzig besetzten, fielen zwei Drittel der Hörsäle, Institute, Laboratorien und anglo-amerikanischen Botschaften zum Opfer, u. a. wurde auch das alte Universitätsgebäude zerstört.

Da das der imperialistischen Besatzungsmacht offenbar nicht erreichte, geschah folgendes: Als nach dem Alliierten-Abkommen feststand, daß am 30. Juni die USA-Besatzungsmacht die Stadt räumen sollte, wurden 8 Tage zuvor 46 Professoren, Dozenten, Direktoren von Laboratorien, wissenschaftliche Assistenten und technische Kräfte durch den amerikanischen Geheimdienst entführt und dazu Forschungsma-

**kom
mentiert**
UZ

Das wirkte sich so aus: Am 3. Februar, am Tag der Neueröffnung, begannen 767 Studenten, darunter 26 Arbeiterkinder ihr Studium. Am 1. März 1946 nahmen 223 Arbeiterkinder ihr Studium an der Vorstudienanstalt (Vorstu) auf.

Denken wir dran, wenn wir in den heutigen Tagen hohebohren könnten, wie Arbeiter das Schinkel-Portal unserer Universität wieder aufbauen!

Wolfgang Lenhart

Aus dem UZ-Leserbriefkasten

Kohlelagerung - Umweltbelastung

Angehörige unserer Universität kritisieren in den vergangenen Monaten die Umweltbelastungen, die im Bereich der Sektion Physik durch Schwellbrände auf dem Kohlelagerplatz entstanden.

UZ ging den Hinweisen nach und führte an Ort und Stelle eine Untersuchung durch.

Fazit unserer Recherche: Die Kohlelagerung vor dem Heizungsgelände der Physik ist notwendig, weil der VEB Kohlehandel seit 1977 nicht mehr in der Lage ist, seine Bevorratung (vor allem des des Bränden). Die Umweltbelastigung wird mit dieser Sofortmaßnahme zwar eingeschränkt aber nicht endgültig beseitigt.

Darüber hinaus werden Maßnahmen eingeführt, um das Zusammenwirken der Karl-Marx-Universität mit dem VEB Kohlehandel weiter zu stabilisieren. Es sollen Möglichkeiten für die Erhöhung der Lieferkontinuität erschlossen werden. Fachleute des Kohlehandels sind zu gewinnen, bei der Entwicklung und Anwendung einer effektiven Lagertechnologie Hilfe zu geben. Das und Konsultationen bei Spezialisten des VEB WAL, verbunden mit Qualifizierungen für die Heizer wird zum Schutz der Kohlehalde und der Eindämmung von Schwellbränden führen.

Mit der Energiekommission beim Rat der Stadt, der Stadtplanungskommission, dem Büro des Chefarchitekten finden Verhandlungen mit dem Ziel statt, die Karl-Marx-Universität bei der Schaffung eines zentralen Lagerplatzes für den VEB Kohlehandel zu berücksichtigen. Eine wohlwollende Überprüfung wurde in Aussicht gestellt, wobei eine zeitliche Fixierung der Herstellung der Lagerfläche, zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich ist. Dieser Weg zur endgültigen Beseitigung der Ursachen der Umweltbelastigung wird dazu beitragen, neben den Sofortmaßnahmen, eine Lösung auf Sicht zu schaffen. Zugleich wird mit dem VEB Kohlehandel kooperiert, um in diesem Betrieb vorhandene Erbstoffe zu nutzen und die dort vorhandene Technik für die Zwecke der Universität einzusetzen. Innerhalb der KMU ist das Zusammenspiel zwischen dem Direktorat für Planung und Ökonomie und den Strukturinheiten weiter zu verbessern.

Hauptursachen der Schwellbrände sind vor allem in der nicht vollen Beheizung der Technologie der Lagerung von größeren Mengen Kohle begründet. Hinzu kommt, daß der Abbau der gelagerten Kohle vor der Beschickung der Kessel, nicht immer entsprechend der Lagerung und der vor Ort entstandenen Schwellbrände aus erfolgt.

Hauptursachen der Schwellbrände sind vor allem in der nicht vollen Beheizung der Technologie der Lagerung von größeren Mengen Kohle begründet. Hinzu kommt, daß der Abbau der gelagerten Kohle vor der Beschickung der Kessel, nicht immer entsprechend der Lagerung und der vor Ort entstandenen Schwellbrände aus erfolgt.

Hauptursachen der Schwellbrände sind vor allem in der nicht vollen Beheizung der Technologie der Lagerung von größeren Mengen Kohle begründet. Hinzu kommt, daß der Abbau der gelagerten Kohle vor der Beschickung der Kessel, nicht immer entsprechend der Lagerung und der vor Ort entstandenen Schwellbrände aus erfolgt.